

Am Abend zelteten wir in einem schönen Garten am Ufer des Van Gölü in dem Dörfchen Edremit, 20 km südlich von Van. Hier nahmen wir an einem großartigen Essen teil (Spezialität: gebackene und in Scheiben geschnittene Hammelhoden), bei dem auch viel Raki floß und unsere lepidopterologische Ausbeute Aufsehen erregte.

Von hier aus fuhren wir über Mus, Varto wieder nach den Palandöken daglari, wo wir noch zwei Tage verbrachten, ehe wir uns endgültig auf die Rückreise begaben. Diese führte uns zunächst durch den Pontus (Karadeniz daglari), die Städte Bayburt und Gümüşhane, auf abenteuerlichen Straßen nach Sebinkarahisar, Zara, Sivas, Yozgat, Ankara und Istanbul. Im Westen des Landes war dann auch die Benzinversorgung wieder besser, nachdem wir im Osten oft nur unter ganz erheblichen Schwierigkeiten – in einem Falle sogar nur mit Hilfe der Polizei – Sprit erhalten hatten.

Alles in allem eine entomologisch sehr erfolgreiche Reise und für diejenigen, die Spaß am Abenteuer haben, sehr zu empfehlen.

Ein systematisches Verzeichnis der gesammelten Arten kann hier leider noch nicht gegeben werden, da die Ausbeute noch zum größten Teil unpräpariert ist und in vielen Fällen auch erst bestimmt werden muß.

Anschrift des Verfassers: KLAUS SCHURIAN, Altkönigstr. 14a  
6231 Sulzbach/Ts.

## **Beitrag zur Cerambyciden-Fauna des Neuenburger Urwaldes und seiner näheren Umgebung (Coleoptera)**

JOHANNES KÜHN

Die Coleopteren-Fauna des nördlichen Ostfriesland und von Oldenburg ist im Vergleich zu der anderer Bundesländer nur wenig erforscht. Das hängt wohl damit zusammen, daß diese Landstriche schwächer besiedelt sind und daß es hier im nördlichen Teil kaum Coleopterologen gibt. Seit über 25 Jahren habe ich mir den Neuenburger Urwald als Sammelgebiet ausgewählt und besonders mein Augenmerk auf das Cerambyciden-Vorkommen gelenkt.

Zur Orientierung der Leser mache ich einige Angaben über das Sammelgebiet. Der Neuenburger Urwald liegt zwischen den größeren Städten Oldenburg i.O. und Wilhelmshaven und wird durch die kleinen Orte Zetel, Bockhorn und Neuenburg begrenzt. Er ist einschließlich seiner Randwal-

dungen ca. 570 ha groß. Der Boden besteht, abgesehen von einigen wenigen Stellen, aus schwerem tiefgehenden Lehm. Der Bewuchs besteht vorwiegend aus Eichen (*Quercus sessiflora* und *pendunculata*) und Weiß- und Rotbuchen (*Carpinus betulus* und *Fagus silvatica*); vereinzelt wachsen hier auch Fichten (*Picea excelsa*), Kiefern (*Pinus silvestris*), Ahorn (*Acer campestre*), Birken (*Betula verrucosa*) und Feldrüster (*Ulmus campestris*). In den Randgebieten ist die Fichte häufiger. Unter den Baumkronen finden wir oft ein starkes Dickicht von Stechpalme (*Ilex aquifolium*), Schwarz- und Weißdorn (*Prunus spinosa* und *Crataegus oxyacantha*), Haselnuß (*Corylus avellana*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Holunder (*Sambucus nigra*) und Jungbäumen. An vielen alten Bäumen rankt sich das Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) oder oft dicker Efeu (*Hedera helix*) empor. Zwischen den Eichen und Buchen spielt sich ein Konkurrenzkampf ab. Die schneller wachsenden Buchen haben viele dicke, alte Eichen im Wachstum überholt und besiegt. Mit ihren langen Zweigen vernichten sie die Spitzentriebe der Eichen. Im Schatten der Buchen sterben die Eichen ab und werden später durch den Sturm umgeworfen. Manche liegen am Boden, andere ragen als halbhohe Ruinen zum Himmel empor. Aus dem Mulm der faulenden Stämme sprießen junge Bäumchen und Farne hervor.

Ein Unbefangener möchte meinen, daß es in solch einem urwüchsigen Wald eine große Menge von Käfern geben müßte, besonders aber Bockkäfer an den alten Bäumen und Baumruinen. Das ist ein großer Irrtum. Ich besuche das Urwaldgelände jetzt schon über 25 Jahre von Wilhelmshaven aus jedes Jahr in den Fangmonaten Mai bis August je nach Wetterlage. Der Mai eignet sich hier nur selten zum Fang, da der Wald dann noch zu kühl und vor allen Dingen zu naß ist. Trotz eifrigen Suchens habe ich noch nie einen größeren Bockkäfer wie *Prionus*, *Ergates* oder gar *Cerambyx cerdo* gefangen. Auch *Lucanus cervus* kommt trotz der vielen Eichen hier nicht vor. Es ist klar, daß meine Angaben über die Arten und deren Vorkommen nicht vollständig sein können, da ich den Wald jährlich nur fünf- bis siebenmal begehe und mir daher manches entgehen kann. Der Fang geschieht ausschließlich durch Absuchen und Keschern. Zuchtversuche habe ich nicht vorgenommen. Es ist mir aufgefallen, daß seit ca. 1965 das Vorkommen von Käfern, besonders von Cerambyciden, stark abgenommen hat. Ob es mit dem stärker anwachsenden Touristenstrom oder mit Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen der Forstverwaltung oder mit der Luftverschmutzung durch die Abgase der Autos und der Flugzeuge zu tun hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Meine Fangergebnisse beziehen sich nicht nur auf den eigentlichen Urwald, sondern auch auf das Randgebiet um den Urwald. Die Reihenfolge der Gattungen und Arten sowie die Nomenklatur richtet sich nach HORION (1974).

Da das Fang-Areal nur klein ist, gebe ich keine genauen Fundstellen an, sondern nur die Fangjahre und die Häufigkeit der Fänge. Es bedeuten:

- |                 |                       |
|-----------------|-----------------------|
| a = 1 Beleg     | d = viele Belege      |
| b = 2-4 Belege  | e = sehr viele Belege |
| c = 5-10 Belege |                       |

Es wurden von mir gefangen:

1. *Asemum striatum* a. *agreste* 1955 (a)

Ein Exemplar entdeckte ich an einer frisch geschlagenen Fichte im Randgebiet des Urwaldes.

2/3. *Tetropium castaneum* 1955 (b)

Sowohl die Stammform als auch die Abart *aulicum* fand ich im Randgebiet an Fichten in nur 2 Exemplaren. Sie sind hier nicht häufig.

4. *Rhagium bifasciatum* 1954/55/56/66 (c)

Dieses ist die lebhafteste *Rhagium*-Art. Sie fliegt viel im Sonnenschein und setzt sich an verschiedenen Hölzern, besonders Eichen oder Buchen oder am Boden nieder. Einige fing ich auch an Ebereschens-Blüten und ein Exemplar flog einen hellen Mantel an. Nach einem stärkeren Vorkommen in den Jahren 54/56 fand ich den Käfer später nur in wenigen Exemplaren. 1966 fing ich noch 2 Stück und dann blieb er ganz aus.

5. *Rhagium bifasciatum* a. *fasciatum* 1955 (a)

Dieses einzige und schöne Exemplar saß auf einem Eichenstubben in der Sonne in Copula mit *Rhagium mordax*.

6. *Rhagium mordax* 1952/53/54/55/56/57/58/66/73 (c)

Im Gegensatz zu *Sycophanta* saß diese Art fast nur an Buchenstubben oder Buchenholzklaftern, selten an Eichenklaftern. Sie waren öfter stärker in Bewegung als die nachfolgende Art. Auf Blüten habe ich nie welche gefunden. Seit 1958 wurden nur noch sehr wenige gesammelt.

7. *Rhagium sycophanta* 1955/56/57/58/59/64 (d)

Diese Art fand ich nur an frischen Eichenstubben und frisch geschlagenem Eichenholz, meist an der Schnittseite. Nur ein Exemplar fing ich an einer beschädigten alten Eiche. Alle Tiere verharren meistens in Ruhestellung. Seit 1964 habe ich kein Exemplar mehr gesehen oder gefangen.

8. *Grammoptera ruficornis* 1952/54/55/74/77 (c)

Die meisten Stücke fing ich an Umbelliferen, nur ein Exemplar auf einer *Crataegus*-Blüte. Wegen ihrer Zierlichkeit sind die Käfer in Blüten leicht

zu übersehen. Seit 1955 habe ich den Käfer im Sammelgebiet erst wieder ab 1974 entdeckt. Er gehört hier zu den nicht häufigen Arten.

9. *Alosterna tabacicolor* 1954/61/64/73/75/77 (d)

Dieser Käfer ist sowohl hier als auch in anderen feuchten Wäldern des Oldenburger Landes nicht selten. Die Larve liebt feuchte und morsche Äste verschiedener Bäume. Die Imagines sind Blütenbesucher. Ich fand sie auf verschiedenen Umbelliferen, die an Waldwegen standen.

10. *Leptura (Vadonia) livida* 1977 (a)

Zum ersten Mal fing ich 1977 diese *Leptura* auf einer Umbellifere in einem Exemplar am Waldrand. Vorher habe ich sie im ganzen Gebiet noch nie gesehen.

11. *Leptura rubra* 1952/58/64/70/73/74/75 (d)

Der an sich häufige Käfer ist hier nicht so zahlreich wie in trockenen Waldgegenden. Das liegt daran, daß fast nur die Randgebiete Nadelholz aufweisen. Ich fand ihn auf Fichten- und Kiefernstubben und auf verschiedenen Waldblüten, aber oft viele Jahre überhaupt nicht.

12. *Leptura (Judolia) cerambyciformis* 1976/77 (d)

Diese Art entdeckte ich erst 1976 zum ersten Male an zwei verschiedenen Stellen am Rande des Urwaldes auf verschiedenen Umbelliferen in 6 Exemplaren. Vorher habe ich diese *Leptura* weder hier noch an anderen Stellen in Nord-Oldenburg und Nord-Friesland gefunden. Dieser in Süd- und Mitteldeutschland verbreitete Käfer hat sein Areal in den letzten Jahren nach Norden stark erweitert. 1977 erschien er hier in größerer Anzahl auch an zwei anderen Stellen des Urwald-Randgebietes.

13. *Strangalia quadrifasciata* 1952/56/75 (b)

Diese *Strangalia* ist hier selten. Ich sammelte sie nur in 3 Exemplaren und zwar an einem Eichenstubben, an einer beschädigten Eiche sitzend und auf einer Umbellifere.

14. *Strangalia aethiops* 1958/60/75/77 (b)

Zwei Exemplare wurden von Faulbaumblüten abgelesen, die sich dicht am Rande des Urwaldes befanden, das 3. Exemplar saß auf einer Umbellifere am Waldrand. Ein viertes Stück fand ich 1977 an einer anderen Stelle auf einer Umbellifere.

15. *Strangalia aethiops a. letzneri* 1953/58/60/63/76/77 (c)

Diese Abart von *aethiops* entdeckte ich an der gleichen Stelle wie die

- Stammform, einige auch auf Blüten von Umbelliferen. Es ist merkwürdig, daß die Abart zahlreicher vorkommt, als die Stammform. Durch Wegverbreiterung wurden die Faulbaumbüsche abgeschlagen und damit verschwand an dieser Stelle der hier seltene Käfer. Die Imagines scheinen die Sonne zu bevorzugen, da ich an anderen Faulbaumsträuchern im Urwald den Käfer nie fand. Neuerdings (76) beobachtete ich an einer anderen Stelle die Stammform und die Abart auf Umbelliferen am Waldrand. Faulbaumsträucher befinden sich in der Nähe.
16. *Strangalia melanura* 1970/76 (b)  
Nur wenige Exemplare sammelte ich bisher von dem sonst so häufigen Käfer. Auch er scheint sonnenliebend zu sein und meidet den dunklen Wald. Ich fand ihn auf verschiedenen Blumen am Waldrand.
17. *Strangalia nigra* 1977 (b)  
Zwei Exemplare dieser *Strangalia* sah ich am Rande des Urwaldes auf Umbelliferen. Ob sie weiter hier Bestand haben wird oder ob es eine transgredierende Art ist, muß abgewartet werden.
18. *Stenopterus rufus* 1960 (a)  
Dieser in Mittel- und Süddeutschland ziemlich häufige Käfer ist im Urwald und dessen Randgebiet sehr selten. Da ich sogar ein Exemplar am Rande von Wilhelmshaven auf *Achillea millefolia* fand, scheint er im Vordringen nach Norden zu sein. Im Urwaldgebiet sah ich ihn nur einmal.
19. *Clytus arietis* 1954/56/57/60/63/71/73/75 (d)  
Recht häufig ist in manchen Jahren *Clytus* im Urwald anzutreffen. Ich fing ihn auf Eichen- und Buchenknüppeln, Eichenklaftern und auf Umbelliferen. Er liebt die Sonne und läuft und fliegt ziemlich schnell. Manchmal ist er in Gesellschaft des nachfolgenden *Plagionotus* anzutreffen.
20. *Plagionotus arcuatus* ist ebenso wie *Clytus* häufig zu finden. Ich sah die Imagines an gefällten Eichen und auf Eichenklaftern. Sie sind Sonnentiere und laufen und fliegen ebenfalls schnell. Auch die Abart *reichei* ist häufig, weswegen ich sie nicht besonders aufgeführt habe.
21. *Liopus nebulosus* 1955/56/60/61 (c)  
Alle Stücke wurden an Buchen gefunden, ein Exemplar an einer abgebrochenen Buche, andere auf einem Buchen-Stangenstapel und ein Stück an einer gesunden, dicken Buche auf der Sonnenseite. Trotz der hier zahlreichen Buchen ist der Käfer nicht häufig. Ich habe ihn seit 1962 nicht mehr gefunden.

22. *Saperda populnea* 1958 (b)

Da im Sammelgebiet nur wenig Pappelbüsche vorhanden sind, gelang es mir nur einmal 2 Exemplare dieses sonst häufigen kleinen Pappelbockes am Rande des Urwalds zu finden.

23. *Saperda scalaris* 1958/60/63 (b)

Diesen hübschen Pappelbock sammelte ich leider nur dreimal zu je einem Stück. Immer war es an derselben Stelle, wo dünne Buchenknüppel frei in der Sonne lagen. Die Käfer fing ich meistens nur fliegend bei den Knüppeln. Seit 1963 habe ich ihn weder dort noch an anderen Stellen gefunden.

Hiermit konnte ich also ca. 23 Arten bzw. Abarten an Cerambyciden im Neuenburger Urwaldgebiet nachweisen. Dies ist eine verhältnismäßig geringe Zahl. Ich glaube auch nicht, daß es viel mehr Bockkäfer-Arten dort gibt. Auf Grund der Tatsache, daß hier meines Wissens kaum von anderen Coleopterologen geforscht und gesammelt wurde, habe ich keine Vergleichsmöglichkeit. Was ist nun der Grund, daß der Artenreichtum so gering ist? Die geographische Lage spielt hier wohl eine wichtige Rolle. Je weiter man nach Norden kommt, um so geringer wird der Artenreichtum der einzelnen Käferfamilien. Für den Neuenburger Urwald kommt aber noch etwas anderes in Frage. Der Wald ist meist kalt, dunkel und feucht. Die Bockkäfer sind aber sonnenliebend und meiden daher diesen Wald oder befinden sich nur an exponierten Stellen, wo die Sonne oft durchscheint. Einen großen Teil der angeführten Käfer fing ich auch tatsächlich an Sonnenstellen oder am Rande des Waldes.

Meine Aufzeichnungen mögen einen kleinen Beitrag zur Erforschung der Cerambycidenfauna Nord-Niedersachsens liefern. Die angeführten Funde stammen alle von mir und die Belege befinden sich meist in meiner Sammlung.

### S c h r i f t e n .

- DEMELT, C.v.(1966): II. Bockkäfer oder Cerambycidae. I. Biologie mitteleuropäischer Bockkäfer (Col. Cerambycidae) unter besonderer Berücksichtigung der Larven. In: DAHL, M. & PEUS, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands, 52. Jena.
- HORION, A.(1974): Cerambycidae-Bockkäfer. — Faunistik mitteleurop. Käfer, 12. Überlingen/Bodensee
- REITTER, E.(1912): Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. IV. Band. — Schr. dtsch. Lehrerver. Naturk., 27. Stuttgart

Anschrift des Verfassers: JOHANNES KÜHN, Gnesenerstr. 107,  
2940 Wilhelmshaven

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [3 8 1977](#)

Autor(en)/Author(s): Kühn Johannes

Artikel/Article: [Beitrag zur Cerambyciden-Fauna des Neuenburger Urwaldes und seiner näheren Umgebung \(Coleoptera\) 139-144](#)